

Sonne und Regen, gleichmäßig verteilt

Mehr als Rebellen- und Sauflieder: Irische Folk-Musik mit Iontach in der Theaterwerkstatt

FOLK (ska). Gmünd Folk präsentierte mit Iontach Irish Folk vom Feinsten in der Theaterwerkstatt. Dass es hierbei um mehr geht als um Rebellen- oder Sauflieder bewies das Trio sehr eindrücklich. Man solle Bürgermeister Joachim Bläse sagen, er habe ein tolles Publikum verpasst, meinte Jens Kommnick am Schluss des fast dreistündigen Konzerts. Aber auch ein tolles Konzert, so die einhellige Meinung der Zuhörer.

Iontach kommt aus dem Gälischen und bedeutet je nach Zusammenhang entweder „wunderbar, toll“ oder „eigenartig, Komisch“, sagte Kommnick weiter. Dies habe immerhin den Vorteil, dass der Name passt, egal ob man gut oder schlecht spiele. Von Anfang an war jedoch klar, dass bei den dreien nur die erste Bedeutung des Wortes zutrifft.

Toll war nämlich auch die Präsentation der Lieder, die mit viel Humor und großem Hintergrundwissen angekündigt. So handelt das erste Stück von einer Piratin, die diesen Beruf vor 500 Jahren genau wie ihren Mann, einen Raubritter, selbst wählte. Drei Kinder später verließ sie ihn wieder mit dem gesamten erbeuteten Vermögen. Geschichtsträchtig ging es in „Brighid's Kiss“ weiter. Erst als keltische Gottheit, dann als christliche Heilige, ist Brigitte für die gleichmäßige Verteilung



Humor und Können: „Iontach“ spielte irische Folklore in der Theaterwerkstatt.

Foto: ska

von Sonne und Regen zuständig, „to keep the hills green“. Danach gab es dann die ersten Tanzstücke, auch „Reels“ genannt. Hier wurden drei Stücke zu einem verheiratet. Die Wechsel der Stücke machen

sich nicht nur in der Melodie, sondern auch im Einsatz der Instrumente bemerkbar. Hier spielte Kommnick die „Uilleann Pipes“ ein schwieriges und seltsames Instrument gespielt von schwierigen und

seltsamen Menschen, wie seine Frau Siobhan Kennedy erklärte.

Aber auch ohne Instrumente harmonisieren die drei gut miteinander. Man merkt vor allem den gefühlvollen Stücken an, dass die drei mehr verbindet wie die gemeinsame Liebe zur Musik. So auch bei „Another Train“ Einem Wunsch aus dem Publikum, den sie a capella darboten.

Dies zeigt eine andere Seite der irischen Musik. Auch in Irland wird nicht nur mit Fiddle (Geige), Bodhran (irische Rantrommel), Concertina (irische Handharmonika) Flute (Holzquerflöte) und Whistle (Flöte) begleitet, sondern auch hier wird einfach mal angestimmt. Dann sei es auch mucksmäuschenstill in den Pubs, so Angelika Bruns in der Pause. Immer wieder traten sie mit dem Publikum in Dialog. So auch gleich nach der Pause, als Kommnick wissen wollte, wie „Das geht dich nichts an“ auf schwäbisch klingt. Dieses neu erworbene Wissen brachten sie auch gleich in den Song „Cad É Sin“ ein, was eben nichts anderes heißt wie „Des goat di nix a“. Auch im zweiten Teil des Programms gaben die drei Vollgas und spielten sich einmal durchs beachtliche Repertoire an Instrumenten. Mit der Zugabe „Peace must come“ entließen die Drei ihr Publikum gut gelaunt, aber mit Stoff zum Nachdenken in die Nacht.